

24 Landessieger gekürt: Niederösterreichs beste Weine stehen fest

LH-Stv. Pernkopf: „Die Landesweinprämierung zeigt eindrucksvoll, auf welchem Spitzenniveau unsere Betriebe arbeiten“

Vor Kurzem wurden die besten Weine Niederösterreichs im Rahmen der NÖ Wein Gala im Festspielhaus St. Pölten geehrt. Bei der NÖ Landesweinprämierung wurden die besten Weine des Landes ermittelt und 24 Landessieger in 24 Kategorien ausgezeichnet. Mit mehr als 5.500 eingereichten Weinen zählt die Landesweinprämierung zu den größten unabhängigen Weinbewertungen Österreichs und gilt als wichtigste Qualitätsauszeichnung für Niederösterreichs Winzerinnen und Winzer.

Für LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf ist die Landesweinprämierung weit mehr als ein Wettbewerb: „Unsere Winzerinnen und Winzer stehen für höchste Qualität, Innovationskraft und gelebte Regionalität. Der Weinbau ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Niederösterreich, schafft Arbeitsplätze und trägt wesentlich zur Wertschöpfung in den Regionen bei. Die Landesweinprämierung zeigt eindrucksvoll, auf welchem Spitzenniveau unsere Betriebe arbeiten und wie erfolgreich sie Niederösterreich als Genuss- und Weinland positionieren.“

Der Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes, Johannes Schmuckenschlager, unterstreicht die Bedeutung des heimischen Weins: „Österreichischer Wein genießt international einen hervorragenden Ruf. Unsere Winzerinnen und Winzer verbinden Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit auf einzigartige Weise. Die Landesweinprämierung macht diese Leistungen sichtbar und bestätigt die außergewöhnliche Qualität, die österreichischer Wein heute weltweit repräsentiert.“

Auch der Präsident des NÖ Weinbauverbandes, Reinhard Zöchmann, sieht in den Ergebnissen ein starkes Signal für das Weinland Niederösterreich: „Niederösterreich ist Österreichs größtes Weinbaugebiet und steht für eine einzigartige Vielfalt an Herkünften, Rebsorten und Weinstilen. Die ausgezeichneten Weine zeigen eindrucksvoll das hohe Niveau unserer Betriebe und die große Stärke des niederösterreichischen Weinbaus.“

Mit der Auszeichnung beginnt für die Landessieger nun die nächste wichtige Etappe. Im Rahmen einer Roadshow werden die prämierten Weine in Deutschland präsentiert – dem wichtigsten Exportmarkt für niederösterreichischen Wein. Klaus Goldmann, Geschäftsführer von Wein Niederösterreich, betont: „Die Landesweinprämierung ist die wichtigste Leistungsschau für den niederösterreichischen Wein weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Im Juli gehen wir mit unseren Landesiegern

und Finalisten auf Deutschland Tour durch unseren mit Abstand wichtigsten Exportmarkt. Dabei bringen wir die Siegerweine gezielt zu unseren wichtigsten Partnern aus Handel und Gastronomie in München, Berlin und Köln.“

Für weitere Informationen: WNM Wein Niederösterreich Marketing GmbH, Sophie Moser, MA, BA, M +43 664 60259 2212, E-Mail: sophie.moser@weinniederoesterreich.at



NÖ Landesweinprämierung 2026 im Festspielhaus St. Pölten.

© NLK Khittl

Über 300 Maßnahmen für Energiewende, Effizienz und Klimaschutz

LH-Stv. Pernkopf: Klima- und Energieprogramm 2030 von ÖVP, FPÖ und SPÖ beschlossen

Der NÖ Landtag hat das Klima- und Energieprogramm 2030 mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ und SPÖ beschlossen. Insgesamt 305 Maßnahmen sollen zu mehr erneuerbarer Energie, mehr Energieeffizienz und mehr Klimaschutz beitragen. Dazu LH-Stellvertreter

Stephan Pernkopf: „Niederösterreich zeigt seit Jahren, dass wirtschaftliche Entwicklung, Klimaschutz und Versorgungssicherheit kein Widerspruch sind. Wir setzen auf Innovation statt Verbote und auf konkrete Maßnahmen, die das Land an die Spitze bringen.“

Seit 2005 konnten die Treibhausgasemissionen in Niederösterreich um 35 Prozent reduziert werden. Gleichzeitig ist das Bruttoregionalprodukt um 25 Prozent gewachsen, Emissionen und Wirtschaftswachstum konnten also entkoppelt werden. „Die Zahlen

beweisen, dass unsere Politik wirkt. Besonders der Ausbau der heimischen Energie stärkt die regionale Wertschöpfung, schafft Arbeitsplätze und macht uns unabhängiger von Energieimporten aus Russland und dem Arabischen Raum“, so Pernkopf. Rund 40 Prozent